

Diese Vorlesungen sind noch von meinem Vater zum Druck gegeben worden. Bei den Korrekturen haben wir uns daher möglichst genau an die Handschrift gehalten. Nur ganz klar zutage getretene Schreibfehler sind verbessert worden.

Daß die Vorlesungen so, wie sie hier vorliegen, auch gehalten worden sind, trifft allerdings wohl nicht zu. Mein Vater hat zwar in der Regel in enger Anlehnung an — für andere freilich kaum lesbare — Konzepte gelesen, nur selten sprach er ganz frei. Aber die dem vorliegenden Buche zugrunde liegende Handschrift stellt mehr dar als ein Konzept: Sie ist mit Rücksicht auf einen späteren Druck und auf ein Erscheinen als Buch diktiert, nachdem die Vorlesungen gehalten worden waren.

Um was es sich bei der Praktischen Philosophie handelt, geht aus den ersten Seiten hervor. Die „praktische“ Philosophie will nicht Teil der Philosophie, sondern Philosophie als Ganzes, aber unter dem Gesichtspunkt der Praxis, sein. Sie steht damit im Gegensatz einerseits zur theoretischen Philosophie — der Philosophie unter dem Gesichtspunkt der Theorie (Erkenntniskritik, Logik) — andererseits zur poetischen Philosophie — der Philosophie unter dem Gesichtspunkt der Poesis, des Schöpferischen im weitesten Sinne. Über diese letztere beabsichtigte mein Vater im Winter 1924/25 zu lesen. Leider findet sich über sie in seinem Nachlaß nicht die geringste Aufzeichnung. Er hatte die Vorlesung im Kopf, brauchte sie während der Ferien nur zu Konzept zu bringen und konnte sie dann lesen und in Reinschrift diktieren wie die praktische Philosophie. Nur aus Hinweisen in der Vorlesung über die praktische Philosophie und über die „Philo-

sophische Systematik“ ist zu entnehmen, wie etwa sie gedacht war. Im übrigen weise ich hin auf den Schluß der Vorlesung, § 216. Im Gesamtaufbau des Systems müßte nach dieser Philosophie unter den drei Gesichtspunkten der Theorie, der Praxis und der Poiesis das Kapitel über „Objektivität und Subjektivität“, dann schließlich die „Religionsphilosophie“, oder wie mein Vater sagen möchte: die „Grenzlogik“ folgen.

Außer dieser Vorlesung wird voraussichtlich nur noch die über seine „Philosophische Systematik“ gedruckt werden können. Die Herausgabe dieser letzteren Vorlesung wird freilich auf größere Schwierigkeiten stoßen, als es bei der über die praktische Philosophie der Fall war. Die vorhandenen Manuskripte sind anscheinend nicht druckfertig gestaltet worden. Mein Vater beabsichtigte, die Vorlesung gelegentlich als Buch umzuarbeiten, also in gewissem Sinne sie neu zu gestalten. Es liegen hier nur von meinem Vater verbesserte Nachschriften von Hörern vor, die von ihm allerdings zum Teil, nämlich soweit sie ihm ganz unbrauchbar erschienen, neu diktiert worden sind. Dem Aufbau des Systems nach gehörte diese Vorlesung über die Philosophische Systematik an die Spitze; denn sie enthält die Philosophie unter dem Gesichtspunkt der Theorie. Die Tatsache, daß die praktische Philosophie schon von meinem Vater in den Druck gegeben war, rechtfertigt ihr nachträgliches Erscheinen.

Für die freundliche Hilfe, die mir Herr Dr. Karsch/Marburg bei der Korrektur leistete, möchte ich ihm auch an dieser Stelle meinen Dank aussprechen.

Marburg, im Februar 1925.

Dr. Hans Natorp.